

Günter Schade  
Wietinghausen 6

D-27248 Ehrenburg

Wietinghausen, d. 18/ Oktober 2011

gefaxt An: JA

### **Gedächtnisprotokoll zum Treffen mit K. am 17.10.2011 für die Herbstferien 2011**

KV: Kindesvater Günter Schade

KM: Kindesmutter

JA: Jugendamt

S: Sekretärin

K.: Kind

H: Hund

#### **VORGESCHICHTE**

K. freute sich darauf, das Wochenende 14.-16.10. 2011 und die darauffolgenden Herbstferien zur Hälfte mit dem Vater zu verbringen und sagte ihm das noch am 11.10.2011 in einem fast einstündigen, liebevollen und vertrauensvollem Telefonat. (Hierzu ist mündlich Näheres zu erläutern)

Donnerstag, 13.10.2011

KM sagt für K. die Herbstferien beim KV ab.

Freitag, 14.10.2011

KM sagt für K. das Wochenende ab, weil K. Angst habe, ausgefragt zu werden.

Montag, 17.10.2011

*Kommentar: KV fährt nach Hannover, um K. trotz der Emails der KM abzuholen, die Absage ist zu kurzfristig, die Begründung unrealistisch. KV hatte mehrere Arbeitstage in KW42 bei seinem Auftraggeber Westhouse Consulting abgesagt und einen Kurzurlaub mit K. geplant. Dies war so mit K. abgemacht.*

Montag, 8:45, 9:15: KV ruft JA an, um diese Absagen von K. durch KM zu besprechen. JA erklärt, dass KM schon am Freitag JA über K.s Absagen informiert hätte. K. erklärte, sie wolle selbst mit JA sprechen.

KV fragt JA, ob er denn nicht heute mit K. zum JA kommen könne. JA hat bis 11 Uhr einen Termin, KV vereinbart mit JA, mit K. um 11 Uhr beim JA zu sein.

9:30 KV erreicht Wohnung der KM und klingelt. Es wird nicht geöffnet.

KV versucht, K. und dann KM anzurufen. Beide Telefone sind ausgeschaltet.

9:45 KV ruft bei Olivia, einer Schulfreundin von K. an und fragt, ob K. da ist. Olivia sagt, sie habe K. seit den Sommerferien nicht mehr gesehen.

10:00 KV fährt zum Arbeitsstelle, um KM persönlich zu fragen, wo er K. finden kann.

Im Sekretariat sagt ihm die Sekretärin, KM habe Blockunterricht. Eine andere Mitarbeiterin teilt der Sekretärin aber dann mit, KM habe gerade eben die Schule verlassen.

10:15 Anruf von KM bei KV, sie ist jetzt wieder zu Hause, wo sich K. auch befindet. KV sagt, er käme jetzt vorbei.

10:30 KV klingelt wieder bei KM an der Wohnungstür, es wird nicht geöffnet. KV wartet am Wohnmobil.

10:45 KM, K. und H. (der Hund) nähern sich zu Fuss entlang der Kstrasse, ca. 150m entfernt. K. biegt dann nach rechts in die K2strasse ein, KM geht weiter Richtung KV. Dabei findet keine Kommunikation zwischen KM und K. statt.

K. flüchtet. KV läuft hinterher und ruft hinterher, was denn los sei. K. bleibt stehen, KV fragt, was passiert ist. K. antwortet „nix“. KV fragt mehrfach, wovor sie Angst hat, K. sagt, „ich hab Angst“. Sie sagt dies mit weinerlicher Stimme, lächelt allerdings dabei und schaut KM an.

KV fragt K. warum sie sagt, dass sie Angst hat und trotzdem KM anlächelt. Keiner antwortet darauf. KV sagt ihr, sie sollten einen Spaziergang machen und reden, K. antwortet, sie wolle nicht. KM sagt KV zwischenzeitlich immer wieder, er könne K. nicht zwingen. KV dürfe sie zu nichts zwingen und ihr vor allem nicht hinterherlaufen. KV entgegnet, er sei genau wie sie erziehungsberechtigt und bestehe auf ein Gespräch. KV sagt K. auch, sie haben ein Gespräch mit Frau Büscher. K. sagt energisch wieder „nein“. KM sagt, KV kann K. nicht zwingen, sie gehe jetzt mit K. nach Hause. KM sagt, sie würde die Polizei rufen, KV ist schneller, wählt sofort die 110 und erklärt die Situation. K. rennt weg, KV läuft nicht mehr hinterher.

KV holt einen Klapphocker und ein Buch, um eine kurze Zeit im Treppenhaus zu warten. Als er ins Haus gehen will (die Haustür ist auf) steht KM in der Tür und versucht, KV mit der Tür herauszudrängen, ruft dabei mehrfach laut „Raus hier, raus jetzt hier“.

KV geht trotzdem die Treppe hoch, setzt sich vor die Wohnungstür. Er ruft JA an und erklärt, was passiert ist und bittet JA, etwas zu unternehmen. JA will KM anrufen und dann zurückrufen. Nach einigen Minuten ruft JA zurück und erzählt von dem Gespräch mit KM. K. wolle jetzt nicht mit JA reden. JA fragt KV, ob er tatsächlich auf einem Stuhl vor der Wohnungstür von KM sitzt und ob er die Polizei angerufen habe. KV erklärt, es sei sein gutes Recht, jetzt auf sein Kind zu warten und dass KM sagte, sie wolle die Polizei rufen und er sei ihr nur zugekommen. Er klopft noch einmal und sagt K., er würde auf sie warten, damit sie mit ihm rede. Keine Reaktion. K. klimpert auf dem Klavier, KM saugt Staub.

11:15 KV verlässt das Haus.

12:30 KV ruft JA an, bittet darum, sie möge persönlich kommen und unterstützen. JA entgegnet, K. wolle jetzt auch nicht mit KV und JA reden, K. wolle später selbst mit JA einen Termin machen. Sie müsse sich erstmal beruhigen.

15:30 KV fährt wieder mit Wohnmobil in die Kstrasse, kocht Tee und wartet, möglicherweise würde K. noch zu ihm kommen.

16:30 KM und K. kommen aus Richtung Turm und gehen in die Wohnung von KM. K. schaut dabei nicht herüber zum Vater.

19:15 KV ruft KM an und fragt, wovor denn K. Angst habe. KM antwortet:

1. dass sie immer an allem Schuld sei
2. dass KV sie nach Hause schicken wolle
3. dass KV sie immer ausfrage

KV äussert seine Verwunderung, fragte, ob sie dies wirklich gesagt. Er habe gerade in Anbetracht der jüngsten Ereignisse immer ihr gegenüber betont, dass er nicht sauer auf sie ist, immer wieder

betont, dass sie keine Schuld an der Situation habe und sie dabei in den Arm genommen. Er habe aber auch erklärt, dass sie darüber reden müssen. Das habe er auch gemacht, als sie neulich telefonierten. Er habe ihr Fragen gestellt, sie aber nicht ausgefragt. KV sagte ihr, sie könne ihm alles sagen und ihn immer alles fragen, auch Schwieriges oder Dinge, von denen sie glaubt, dass es den Vater störe. KV habe sie auch nie früher nach Hannover gebracht, auch nicht, wenn sie geschwindelt hat. Und es würde wesentlich entspannter bei ihm zugehen als an vielen anderen Orten, an denen sie sich aufhält.

KM ergänzt, sie wolle nicht mitfahren, sie fühlt sich nicht wohl bei KV, fühle sich beobachtet. K. habe eine Katzenallergie, daher würde KM das nicht gut finden. KV entgegnet, dass K. jahrelang mit Roxy (Kater beim Vater) zusammen gewesen ist und keine Allergie aufgetreten ist. KM habe, ohne dass Allergiesymptome auftraten, den Allergietest bei Dr. R. gemacht.

KV entgegnet, natürlich müsse sich K. in Anbetracht der Situation einem Gespräch stellen. Dies würde KM auch von K. verlangen. K. funktioniere perfekt bei KM und ließe sich quasi freiwillig über 24h kontrollieren.

KM erwidert, das sei ganz anders. KV fragt, in welchen Situationen K. nicht genau das tue, was KM anordnet. KM sagt, das müssen sie jetzt nicht besprechen.

KV erklärt, dass es aus erzieherischer Sicht auch notwendig und sinnvoll sei, auf ein klärendes Gespräch zu bestehen. K. könne sich in KMs Gegenwart auch nicht den Gesprächen mit KM entziehen. Man lebe in einer Gesellschaft, die nur funktionieren kann, wenn die Menschen miteinander reden.

KM: Du kannst K. nicht zwingen. (K. hört mit)

KV erklärt, dass er den Eindruck habe, dass das Weglaufen bereits geplant war und fragt, warum K. dabei gelächelt habe.

KM entgegnet, es ginge auf keinen Fall, dass KV K. hinterherlaufe, dass er sich ins Treppenhaus setze und die Tür demoliere. KV fragt, wie sie darauf käme, er würde die Tür demolieren. KM: Du hast doch die Tür demoliert. KV: Ich hab doch nur vor der Tür gesessen und sie gar nicht berührt.

KV fragt, ob sie dies weiter behaupten würde? KM: Sicher hast du die Tür demoliert, die Haustür.

KV: Dann lass uns den Schaden doch mal ansehen.

KM fragt dann, ob es noch etwas Wichtiges gäbe, sie wolle jetzt auflegen. Legt auf.